



Diese alte Karte aus dem Jahre 1615, „ausgegraben“ von der Malsfelder Arbeitsgemeinschaft für Dorfgeschichte, zeigt, daß seinerzeit dort ein Kohlebergwerk bestand. (Foto: nh)

# Bergbau vor 350 Jahren

11.03.1983

## Malsfeld: Braunkohle im Tagebau gefördert

**Malsfeld** (gmu). Im Bereich der heutigen Gemeinde Malsfeld ist zumindest schon vor über 350 Jahren Bergbau betrieben worden. Das hat die Arbeitsgemeinschaft Dorfgeschichte des Malsfelder Vereins für Umwelt- und Naturschutz nachgewiesen. Anlaß dafür hatte ein Bericht über den Schutz der Fledermaus gegeben, die in einem alten Bergwerksstollen eine neue Heimat erhalten soll (die HNA berichtete).

Nunmehr, so teilte Vereinsvorsitzender Konrad Müldner gegenüber der HNA mit, stehe fest, daß bereits 1615 im Raum der Ziegelhütte (Sommerberg) Braunkohle im Tagebau gefördert worden ist. 1923 wurde demnach das damals moderne Bergwerk mit Verladerampe und massiven Stollen geschlossen. Müldner: „Leute, die in dem Bergwerk gearbeitet haben, berichteten mir, daß die Ergiebigkeit nicht sehr groß gewesen sei, da es sich überwiegend um sogenannte Kohlenester, nicht aber um geschlossene Flöze handelte.“

Durch die vielen geologischen Verwerfungen, die nach Ansicht des Vereins in Malsfeld beson-

Es habe aber in neuerer Zeit nicht nur Bergwerke – auch zwischen Dagobertshausen und Ostheim – gegeben, sondern auch eine Verladestation in Malsfeld.

Die Braunkohle aus Dagobertshausen wurde demnach mit einer Seilbahn nach Malsfeld transportiert und dort in großen Silos auf dem jetzigen Grundstück der Glaswarenfabrik Hilgenberg für den Weitertransport per Eisenbahn bzw. den privaten Verbrauch gelagert. Später wurde die Seilbahn eingestellt und die Braunkohle mit der Kleinbahn der niederhessischen Basaltwerke nach Malsfeld befördert und dort von den Feldbahnloren in Eisenbahnwaggons gekippt.

Der einstige Bergbau „Sommerberg“ hat freilich auch die Arbeitsgemeinschaft Botanik des Vereins für Umwelt- und Naturschutz nicht ruhen lassen: sie weiß zu berichten, daß ein seltenes Farnkraut bereits 1903 durch Baumaßnahmen vernichtet wurde. Es handelt sich um den seltenen Sumpffarn *Dryopteris thelypteris*. Allerdings hat die Botanik-AG im vergangenen Jahr damit begonnen, dieses Farnkraut in die Aktionen zugunsten des